FLETCHER-Sailors have the most fun

Ein Rückblick auf einen wahren Mythos

Eckhard-Herbert Arndt

Das letzte FLETCHER-Treffen vor der Auflösung der „FLETCHER-Fahrer Gemeinschaft", ist Anlass, noch einmal auf die Geschichte der Schiffsklasse und ihrer Bordgemeinschaften zurückzublicken.

Sie galten in der Aufbauphase der Bundesmarine ab 1956 über viele Jahre hinweg als die Arbeitspferde der Flotte, zugleich als schwimmende Ausbildungsplattformen für das dringend in der Marine benötigte Bordfachpersonal und Deutschlands Botschafter in Blau. Die Rede ist von den Zerstörern der FLETCHER-Klasse, die ab dem Frühjahr 1941 zunächst für die US Navy gebaut wurden, und zwar im Rekordtempo.

Indienststellung in einem halben Jahr

Etwa 175 Einheiten dieses primär für den Seeraum Pazifik konzipierten, von vornherein sehr stark und vielseitig armierten Typs entstanden bis 1951. Bemerkenswert war das Tempo, in dem diese knapp 115 m langen, 12 m breiten und je nach Ausrüstungszustand zwischen 2200 bis zu 2900 t verdrängenden Schiffe gebaut und für die US-Seestreitkräfte in Dienst gestellt wurden. Zwischen Kiellegung und Indienststellung verging dabei nur ein gutes halbes Jahr. Eine Zeitspanne, die heute noch sprachlos macht.

Elf Werften in den Vereinigten Staaten „produzierten" im Serienbau diese auf hohe Funktionalität getrimmten Einheiten, von denen im Verlauf des Zweiten Weltkriegs durch Kampfhandlungen 19 vernichtet und weitere sechs Schiffe so stark beschädigt wurden, dass sie als Totalverlust eingestuft und abgeschrieben werden mussten.

Aus den FLETCHERn wurde die Klasse 119

Beim Aufbau der westdeutschen Seestreitkräfte erhielt die Bundesrepublik im Rahmen einer strukturierten Aufbauhilfe (Military Assistance Program) insgesamt sechs Schiffe aus der kriegsbewährten FLETCHER-Klasse, die in der Bundesmarine der Klasse 119 zugeordnet und als Zerstörer 1 bis Zerstörer 6 geführt wurden.

Z1, der erste „deutsche" FLETCHER wurde am 17.Januar 1958 in den USA übernommen und traf am 31. März 1958 in Bremerhaven ein. Die weiteren Einheiten folgten bis zum Frühjahr 1960, als Z 6 übergeben wurde. Bemerkenswert: Z 6 war auch das erste Schiff aus dem deutschen FLETCHER-Sextett, das aus der Flottenliste nach vergleichsweise kurzer Dienstzeit wieder gestrichen wurde, um dann 1968 in Lübeck verschrottet zu werden.

Z 5, der letzte deutsche FLETCHER, wurde am 26. Februar 1982 außer Dienst gestellt, um im Anschluss durch Deutschland im Rahmen der NATO-Militärhilfe an die griechische Marine übergeben zu werden. Diese nutzte ihn als Ersatzteillager für ihren Bestand an FLETCHER-Zerstörern, die das NATO-Land von den



FLETCHER an der Tirpitzmole in den 60er-Jahren. Dazu im Vordergrund die Fregatte F 215 GRAF SPEE, die in der Bundesmarine als Schulschiff eingesetzt wurde

Foto: Sammlung ehra

Foto: Sammlung eha



Zerstörer 2, war Anfang der 1980er-Jahre die Heimat des Autors

USA bekommen hatte. Übrigens: Auch Z 2 wurde im Frühherbst 1981 den Griechen überlassen. Die deutschen FLETCHER waren im Laufe ihrer Zugehörigkeit zur Bundesmarine in verschiedenen Geschwadern zusammengefasst worden, die in unterschiedlichen Marinestandorten beheimatet waren, zuletzt im 3. Zerstörergeschwader, das bis zu seiner Auflösung im Frühsommer 1981 in Kiel beheimatet war.

Bis zu 36 kn

Auch wenn die FLETCHER-Kampfschiffe – der Autor diente zwischen 1980 und Juni 1981 auf Z 2 – der in der Regel rund 250 Mann starken Stammbesatzung nur sehr wenig Komfort und Lebensqualität bot, entwickelten doch die meisten Bordfahrer so etwas wie eine ganz besondere Beziehung und vielleicht sogar tiefe Zuneigung zu ihren „Dampfern", deren Hauptantrieb tatsächlich Dampfturbinen darstellten. Sie beschleunigten das Schiff im Bedarfsfall auf bis zu 36 kn in den „besten Zeiten". Die mit der sogenannten Meilenfahrt verbundene Heckwelle wird allen, die das erleben konnten, nachhaltig in Erinnerung bleiben, allerdings auch die damit verbundenen heftigen Vibrationen im achteren Bereich des ranken Schiffskörpers. Das enge Zusammenleben an Bord – Stichwort: 60-Mann-Deck – schweißte irgendwie zusammen. „Fletcher-Sailors have the most fun", hieß es beispielsweise auf einem Auto-Aufkleber.

Bordgemeinschaften entstehen

Um die Erinnerungen an die FLETCHER-Bordzeit wachzuhalten, entstanden nicht nur in den USA, sondern auch in Deutschland eigene Bordgemeinschaften. So wurde 1985 in Dorsten durch den früheren Z 5-Fahrer, Kapitänleutnant Hans-Günter Portmann (78), die „Vereinigung der FLETCHER-Fahrer" gegründet. Im Oktober 2005 fand sich in Hannover erstmals die Formation „FLETCHER-Oldies" zusammen. Ehemalige Z 3-Crewmitglieder fanden sich zudem vor einigen Jahren in Dortmund in einer kleinen Bordgemeinschaft zusammen.
Die „Vereinigung der FLETCHER-Fahrer", deren Gründung übrigens das Ergebnis eines konkreten Impulses seitens des DMB war, überzeugte durch ihre ausgeprägte Beständigkeit. Sie wuchs im Laufe der zurückliegenden vier Jahrzehnte zu einer starken Bordgemeinschaft zusammen. Die besonderen Höhepunkte waren die Crew-Treffen, die anfangs im Jahresabstand, später dann im Zwei-Jahres-Abstand ausgerichtet wurden. Dabei liefen die Fäden von Anfang an bei Hans-Günter Portmann, der als Zeitsoldat mehrere Jahre in der Marine gedient hatte, zusammen. Gewissermaßen der persönliche „IO" an seiner Seite ist dabei Ehefrau Mechthild.
Die Bordfahrer-Vereinigung unternahm in den zurückliegenden vier Jahrzehnten 21 Treffen, die nicht nur in verschiedenen Städten im Bundesgebiet, sondern auch im Ausland ausgerichtet wurden. So führten Reisen zum Beispiel in das FLETCHER-Mutterland USA, wo noch drei Einheiten dieses legendären Kampfschiffs als schwimmende Museen dienen.

Die deutschen FLETCHER

Bundesmarine	NATO-Kennung	US Navy	Kennung	Indienststellung
Z 1	D 170	ANTHONY	DD - 515	2/1943
Z 2	D 171	RINGGOLD	DD – 500	12/1942
Z 3	D 172	WADSWORTH	DD – 516	3/1943
Z 4	D 178	CLAXTON	DD – 571	12/1942
Z 5	D 179	DYSON	DD – 572	12/1942
Z 6	D 180	CHARLES AUSBURNE	DD – 570	11/1942



Foto: Sammlung eha

Zerstörer 5 ging 1982 als Ersatzteillager an die griechische Marine

Eine weitere Einheit überlebte bis heute als Schiffsmuseum Trokadero Marina im Athener Vorort Paleo Faliro in Griechenland

Beschluss von Stralsund

2023 beim 20. Treffen der FLETCHER-Vereinigung in Stralsund wurde durch die Bordgemeinschaft mit Blick auf die immer älter werdenden Mitglieder beschlossen, die Vereinigung aufzulösen. Leider. Faktisch umgesetzt werden sollte der Beschluss dann auf einem letzten Treffen, dem 21. seiner Art, das an historisch bedeutsamer Stätte, nämlich in Laboe. Dort fanden sich vom 23. bis 26. September 2025 im Hotel ADMIRAL SCHEER des DMB rund 50 Mitglieder und deren Ehefrauen zu einem letzten Bordtreffen ein. Es war wieder in ein attraktives Rahmenprogramm eingebettet, frei nach dem bewährten Grundsatz: Reisen bildet und verbindet.
Dazu gehörte selbstverständlich eine gemeinsame Kranzniederlegung im Marine-Ehrenmal in Laboe, die in einem sehr würdevollen und durchaus emotionalen Rahmen erfolgte. Den ausdrucksstark gestalteten Kranz der „FLETCHER-Fahrer-Gemeinschaft" trugen dabei die beiden ehemaligen FLETCHER-Fahrer Erwin Danzer und Hartmut Mende. In seiner kurzen Begleitrede während des Zeremoniells stellte Hans-Günter Portmann nochmal die besondere Bedeutung und auch Einmaligkeit des MEM für alle aktiven und ehemaligen Marineangehörigen heraus.

Gemeinsame Erinnerungen

Am Nachmittag des 25. September 2025 wurde dann durch Portmann zum letzten Mal eine offizielle Gemeinschafts-Versammlung abgehalten. Darin wurden die besonderen Höhepunkte der Treffen der zurückliegenden 40 Jahre in Erinnerung gerufen, angereichert um eine Vielzahl von Schmonzetten aus längst vergangenen Tagen.
Dass sich die Gemeinschaft nun auflöse, empfinde der eine oder andere zwar als bedauerlich, so Portmann, doch die klaren Fakten im Hinblick auf das fortgeschrittene Alter der Mitglieder und die damit verbundenen Konsequenzen zwängen einfach zu diesem Schritt. Die Gemein-



Foto: eha

Hans-Günter Portmann in seinem Element. Er lässt den sagenumwobenen FLETCHER-Geist wieder aufleben

Anzeige

Aktivreise an Bord eines Windjammers!
Projekt: **„STATSRAAD LEHMKUHL"**
Aktives Mitsegeln Nordsee: von Hamburg nach Bergen Mai 2026
Windjammer Romantik & Segelabenteuer
Komm an Bord! Mit
INMARIS Windjammer Worldwide
www.inmaris.de – Hamburg 040 / 37 27 97

Foto: eha



Stolz auf die gemeinsame Zeit an Bord: Die FLETCHER-Fahrer Erwin Danzer und Hartmut Mende (r.) gedenken der verstorbenen Kameraden

schaft habe stets versucht, den besonderen „Spirit" dieser FLETCHER-Ära wachzuhalten. Viele persönliche Freundschaften seien in den zurückliegenden Jahrzehnten entstanden, ein Schatz für sich. Zum historischen Schlusskapitel der FLETCHER-Vereinigung gehört auch, dass das im Laufe der Jahre aus den bescheidenen Mitgliedsbeiträgen gespeiste Guthaben am Ende noch einen guten Zweck erfüllen soll: Es wird dem Erhalt des Marine-Ehrenmals zugutekommen, kündigte Portmann auf der Abschlussversammlung an, was breite Zustimmung fand.

Grußwort des Inspekteurs

Einen tiefen Eindruck hinterließ bei den Teilnehmern das offizielle Grußwort des Inspekteurs der Marine, Vizeadmiral Jan Christian Kaack, das Portmann auf dem gemeinsamen Galaabend, der auf die Schlussversammlung folgte, im Hotel ADMIRAL SCHEER verlas. Darin brachte Kaack noch einmal die besondere Wertschätzung für die ehemaligen FLETCHER-Fahrer zum Ausdruck, deren Dienstzeit in der Marine vor allem durch den Kalten Krieg geprägt war und die durch ihr Wirken wichtige Grundlagen für den weiteren Aufbau der (Bundes-)Marine geschaffen hatten. Zugleich würdigte der Inspekteur den besonderen Zusammenhalt der ehemaligen Bordfahrer weit über ihre aktive Dienstzeit hinaus. „Wer einmal an Bord eines FLETCHER-Zerstörers gedient hat, der weiß, was Seemannschaft im wahrsten Sinne des Wortes bedeutet", schrieb Kaack unter anderem. Und weiter: „Dienst unter oft rauen Bedingungen auf engstem Raum mit einer gehörigen Portion Improvisationstalent und stets mit einem Augenzwinkern." Er erinnerte zudem daran, dass die „FLETCHER-Fahrer in der Flotte stets als ein besonderer Schlag galten, laut, direkt, stolz auf ihre Schiffe und ihre Gemeinschaft". Der enge Schulterschluss an Bord, das Leben auf engstem Raum, die oft ruppige See und Wetterbedingungen, all das habe die Besatzungen zusammengeschweißt und als individuelle Persönlichkeit geprägt. Und auch dieser „Bronzesatz" zierte sein Schreiben und wirkte bei vielen Teilnehmern am Ende irgendwie tröstend: „Der Geist der FLETCHER-Fahrer jedoch wird bleiben in den Geschichten, die Sie einander erzählen, in Fotos, die in Ihren Alben schlummern und in der Erinnerung der Marine, die Sie mit aufgebaut haben."

Mit einem letzten, gemeinsamen Frühstück am Freitag, den 26. September, klang schließlich das 21. FLETCHER-Treffen in Laboe aus. Die Geschichte dieser Schiffe und ihrer Besatzungen soll indes für die Nachwelt erhalten bleiben, denn es gibt in der deutschen Marineliteratur bislang nur vergleichsweise wenig über dieses wichtige Kapitel.

Hans-Günter Portmann und der Autor (Jahrgang 1959) dieses Beitrags kündigten auf dem historischen Treffen an, dass sie gemeinsam an einem FLETCHER-Erinnerungsbuch schreiben werden, in dem neben Technik und Historie vor allem eines im Mittelpunkt stehen soll: der Mensch. Es geht also um jene Marinesoldaten, die auf diesen so besonderen Schiffen einst unter der Flagge Schwarz-Rot-Gold fuhren. Eine fordernde, durchaus entbehrungsreiche Zeit, die am Ende aber auch Platz dafür ließ für die Tatsache: „FLETCHER-Sailors have the most fun".

Foto: DMB



Was bleibt: Gruppenfoto der ehemaligen „Seebären" vor dem Turm im Marine-Ehrenmal in Laboe